

Von den traurigen Folgen der Vernachlässigung des göttlichen Wortes

Exit qui seminat, seminare semen suum.

Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen. (Luc :8,5)

Der Säemann, von dem das heutige Evangelium redet, der ausging, seinen Samen zu säen, war Jesus Christus selbst. Drei Jahre ging er im Judenlande herum, und streute den Samen des göttlichen Wortes aus. Ueberall, wo er Menschen antraf, lehrte er : überall verbreitete er bessere Gottes-Erkenntniss ; überall rang er auf die Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit ; überall empfahl er die Tugend als den Weg zum ewigen Leben. Aber nicht überall fiel dieser Samen auf guten Boden. – Jesus streute aber nicht nur den Samen des göttlichen Wortes aus, sondern er errichtete auch in seiner Kirche eine bleibende Lehranstalt. « Gehet hin, sprach er zu seinen Jüngern, und prediget das Evangelium allen Creaturen, allen Menschen. » « Wer euch höret, der höret mich ; wer euch verachtet, der verachtet mich ; » - Die in der Kirche aufgestellten Lehrer streuen sonach alle Sonn- und Feiertage in Predigten und Christenlehren den Samen des göttlichen Wortes aus. Aber auch der von ihnen ausgestreute Samen des göttlichen Wortes fällt nicht überall auf guten Boden.

Doch davon will ich heute nicht reden, sondern davon, dass Manche den Samen des göttlichen Wortes gar nicht mehr auffassen, die Anhörung des Wortes Gottes in Predigten und Christenlehren vernachlässigen, oder sie schläfrig, mit Zerstreuung oder ohne alle Aufmerksamkeit anhören. Viele denken über das Gehörte nicht nach und machen von demselben keine Anwendung auf sich selbst. Das ist so bekannt, dass es keines Beweises bedarf. Man fällt die Anhörung des Wortes Gottes für eine gleichgültige Sache. Und daraus entstehen die schädlichsten Folgen, Uebel, die wir überall erblicken.

Das Wort Gottes ist die Nahrung der Seele ; woher soll also unser Geist Nahrung erhalten, wenn er dieses Wort vernachlässiget ? Wer blos am Tische sitzt, ohne mitzuessen, wird nicht gesättigt ; so auch der Mensch, der blos bei dem Worte Gottes gegenwärtig ist, aber für sich keinen Antheil nimmt. Auf diese schädlichen Folgen, auf die Uebel, , welche aus der Vernachlässigung der

Anhörung des Wortes Gottes entspringen, will ich euch heute aufmerksam machen. Ich sage also : aus der Vernachlässigung der Anhörung des Wortes Gottes entsteht : 1° Unwissenheit, 2° Weltsinn, 3° Lasterhaftigkeit. Ach ! wäre es mir gegeben, diesen so schädlichen Folgen, diesen Uebeln doch einmal ein Ende zu machen ! Damit ich meinen Zweck erreichen könne, bitte ich euch um Geduld und Aufmerksamkeit, ich.....

I Theil.

Ein Kind, welches die Schulen vernachlässiget, entweder gar nie, oder doch nur äusserst selten darein geht, und wenn es auch darin ist, dennoch auf das was vorgetragen, gezeiget und gelehrt wird, nicht Acht giebt, wird gewiss nie recht schreiben, lesen und rechnen können ; sondern sein Lebenlang in allen diesen Künsten in gänzlicher Unwissenheit stecken bleiben. Und seht, ebenso verhält es sich mit dem Worte Gottes. Ein Mensch, der das Wort Gottes vernachlässigt, der nie oder doch nur selten in Predigten oder Christenlehren erscheint, und wenn er auch darin erscheint, dennoch nicht mit rechter Aufmerksamkeit zuhört, wird nie in Religion~ und Glaubenssachen, oder in Sittenlehren hinreichend unterrichtet werden ; sonder sein ganzes Leben hindurch in allen diesen Stücken in völliger Unwissenheit bleiben. Denn aus der Vernachlässigung der Anhörung des Wortes Gottes entsteht nothwendigerweise bey den Christen Unwissenheit, Irrthum und Aberglaube, was uns eine tagtägliche und lange Erfahrung deutlich genug vor Augen stellt.

Jesus Christus sagt von sich selbst : Ich bin das Licht der Welt, wer mir folget, wandelt nicht in den Finsternissen, sondern er wird das Licht des Lebens haben. »Und durch was ist er das Licht der Welt ? Durch sein Wort, durch seine Lehre. Denn durch sein Wort hat er die Welt erleuchtet. Durch sein Wort erleuchtet er unseren Verstand, indem er uns am Deutlichsten über unsre geistlichen Bedürfnisse unterrichtet, uns die würdigsten Begriffe von Gott, von seiner Verehrung, von unsrer Bestimmung, von unsren Pflichten und unsrer Hoffnung beybringt. – Wer nun seine Augen vor diesem Lichte der Welt verschliesst, wer dem Worte Gottes ausweicht, es in der hl. Schrift und in geistlichen Büchern nicht liest und in der Kirche nicht hört, der muss in Religion~ und Glaubenssachen blind bleiben. Ja, Unwissenheit ist eine natürliche Folge von der Nichtanhörung des Wortes Gottes, wie die Erfahrung dies bestätigt. Denn

Es gibt Christen, welche über den Grund ihres Glaubens keine Rechenschaft geben können, welche ihre Pflichten schlecht kennen, und nicht wissen was sie zu hoffen haben. Ihr Christenthum ist nichts Anders als todtes Formelwerk, das sie nicht verstehen, ein Mitmachen gewisser Gebräuche, deren Bedeutung sie nicht kennen. – Fragt man sie : « Warum glaubst du das ? » So können sie keine Antwort geben. Fragt man sie : « Was hast du in deinem Stande für besondere Pflichten ? » so verstummen sie. Will man von ihnen wissen, was sie nach dem

Tode zu erwarten haben, so sind sie stille, und finden keine Antwort. – Der hl. Petrus verlangt in seinen Briefen, dass wir Jedem, der es fordert, über den Grund unsrer Hoffnung und unsres Glaubens Rechenschaft geben sollen. Das können aber obgenannte Christen nicht. – Der hl. Paulus sagt : « ich weiss, was ich glaube ». Aber Christen, die das Wort Gottes vernachlässigen, sind ausser Stand, so zu sprechen ; sie wissen weder das, was sie glauben sollen, noch die Gründe, warum sie glauben. Ihr Glauben ist deswegen ohne Leben und ohne Kraft, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Sie gleichen dem Manne, der sein Haus auf Sand baut : die Winde erheben sich, die Regengüsse kommen, stürmen auf das Haus los, und es stürzt ein. Solche Christen sind in der Versuchung ohne Hilfe, in der Gefahr ohne Rettungsmittel, in der Trübsal ohne Trost und statt mit Vertrauen sich zu Gott und zu natürlichen Mittel zu wenden, nehmen sie oft ihre Zuflucht zum Aberglauben. – Diese Unwissenheit kommt nur von der Vernachlassung der Anhörung des Wortes Gottes. Denn wer dasselbe fleissig und aufmerksam anhört, kann nicht unwissend bleiben ; denn Jesus Christus ist ja « das Licht, das alle Menschen erleuchtet, die da in die Welt kommen. » Aber man muss sich von diesem Lichte erleuchten lassen, und denjenigen hören, der das Licht der Welt ist. Aus der Vernachlassung der Anhörung des Wortes Gottes entsteht also erstens Unwissenheit, aber auch zweitens, Weltsinn.

II Theil.

Aus der Vernachlassung der Anhörung des Wortes Gottes entsteht bei den Christen der « Weltsinn ». – Die hl. Schrift warnet uns, dass wir die Gesinnungen der Weltmenschen nicht annehmen sollen. Denn so schreibt der hl. Paulus in seinem Brief an die Römer (12,2) : « Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig. » Und der hl. Johannes sagt : « Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist ; - wer die Welt liebt, in dem ist nicht die Liebe zum Vater. Denn Alles, was in der Welt ist, Fleischeslust, Hoffart des Lebens, kommt nicht vom Vater her, sondern von der Welt. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. »

Die Liebe zum Leben, die Liebe zu der Welt und ihren Gütern, die Liebe zu dieser Person oder zu diesem Vergnügen, seheth, m.l.Z. Alles dies muss der Christ der Liebe Gottes und dem Gehorsam zu seinen Pflichten aufopfern. « Du sollst Gott über Alles lieben » so lautet das erste und grösste Gebot. – Das ist aber für den sinnlichen Menschen nichts Leichtes. Denn der Mensch hat sinnliche Neigungen und Triebe, welche zu befriedigen er sehr gedrungen wird, denen er auch bald nachgibt und ganz sinnlich wird. Und als ganz sinnlich liebt er nur, was ihm wohlthut, was ihm Freude und Vergnügen macht, und was ihn belustigen kann, er liebt nur Ehre, Macht, Reichtum und Genüsse ; mit einem Wort : er liebt nur die Welt und was in der Welt ist ; sein Sinn wird « Weltsinn » ;

Beÿ diesem Weltsinn nun vergisst der Mensch auf das Höhere und Göttliche, vergisst seinen Geist zu veredeln, sein Herz zu bilden und seine Seele mit Tugenden zu zieren? – was arbeitet nun diesem Weltsinn entgegen? Das Wort Gottes, welches und zuruft: « Suchet zuerst das Reich Gott und seine Gerechtigkeit. » « Suchet nicht Schätze auf Erden, sondern suchet Schätze im Himmel: » « Suchet was droben, nicht was auf Erden ist. » Das Wort Gottes ruft uns immer zu: « Du hast hier keine bleibende Stätte » - « Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner See aber schaden leidet. » - Das Wort Gottes fuft uns zu: « Gedenk, o Mensch, dass du Staub bist, und wieder in Staub zurückkehren wirst » « Du musst einst vor Gott erscheinen, um von ihm gerichtet zu werden, und vor ihm besteht nur der Gerechte, nicht aber der Sünder; die Gerechten gehen in das ewige Leben, die Sünder aber in die ewige Pein. » Beständig lehrt, warnt, drohet, ermahnt das Wort Gottes. Wer deinen Ruf höret, kann ihm nicht lange widerstehen; es hat eine mächtige Kraft; es ist nach dem Ausdruck der hl. Schrift wie ein Hammer, der auch die härtesten Herzen weich macht. – Was wird aber also aus jenen Menschen werden, die dem Worte Gottes ausweichen und es nicht hören? Sie werde tiefer und immer tiefer fallen, sie immer nur die Welt lieben und was in der Welt ist, aber auf ihre Reinigung und Heiligung, auf ihre Bestimmung werden sie vergessen. Die Beÿspiele, die wir allenthalben sehen und wahrnehmen, reden laut genug, und entheben mich der Mühe, einige derselben anzuführen, bestätigen aber die Wahrheit, dass die Vernachlässigung des Wortes Gottes den Weltsinn herbeiführe. Sie führt aber auch drittens die Lasterhaftigkeit herbei.

III Theil.

Über der Vernachlässigung des Wortes entsteht endlich die Lasterhaftigkeit. Die Unwissenheit ist die Mutter vieler Sünden, aber noch mehr Sünden erzeugt der Weltsinn. Hat nun aber die Vernachlässigung des Wortes Gottes Unwissenheit und Weltsinn zur Folge, so leuchtet von selbst ein, dass sie auch Lasterhaftigkeit herbeiführen. Und wie könnte es auch nur anders seÿn? Da « das Dichten und Trachten der Menschen von Jugend auf böse ist » wie die hl. Schrift sagt. Und unser Innerstes sagt auch das Nämliche. Denn immerfort reizt und lockt uns die Sinnlichkeit, wie wir es täglich und stündlich aus uns selbst erfahren und wahrnehmen können. Paulus, der so fromme und eifrige Apostel, fühlte selbst dieses und klagte darüber: « Ich fühle, sagt er, ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist » « Denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will » Durch diese Worte will der Apostel sagen: dass wir Menschen immer mehr zum Bösen, als zum Guten geneigt sind. Wenn nun der Mensch immer zum Bösen geneigt ist, wenn selbst der Rechtschaffene und Fromme Ursache hat, über die Macht der Sinnlichkeit zu klagen, was kann uns hier helfen?

Nichts anders m.l.Z. als das Wort Gottes. Paulus hat dies klar ausgesprochen, indem er sagte : « Das Gesetz des belebenden Geistes durch Christum hat sich von dem Tod bringenden Gesetze der Sünde befreiet. » Das Wort Gottes also, in welchem das Gesetz des Christenthum vorgetragen wird, und die kräftigsten Beweggründe zur Tugend vorgehalten werden, das Wort Gottes schwächt den Hang zur Sünde in uns und stärkt uns zum Guten. – Weicht aber der Mensch dem Wort Gottes aus ; lässt er sich nicht an seine Pflichten erinnern, will er die Beweggründe zu einem frommen Leben nicht hören, so ist es klar, dass sein Herz zum Bösen das Uebergewicht bekommt, dass er von einer Sünde in die andre fällt, dass er als Sklave der Sünde, als Lasterhaften gar nicht mehr an seine Besserung denkt, und zuletzt in seinen Sünden dahin strebt. Sehet m.l.Z. das ist der natürliche Gang der Dinge in unseren Tagen ; das ist eine Sache, die Vernunft und Erfahrung nur all zu sehr bestätigen. Und wollte Gott, dass diese traurige Erfahrung nicht auch bey uns Statt hätte !

Allein, woher bey uns jene schlechte Kinderzucht unter so vielen Eltern ? Woher der Ungehorsam , die Unehreerbietigkeit, die Unbiegsamkeit, ja ich möchte fast sagen, die Grobheit so vieler verheyrathenen und nicht verheyrathenen Kinder gegen Diejenige, denen sie doch nächst Gott Alles zu verdanken haben ? Woher die Schwelgerey, die Unmässigkeit im Essen und im Trinken, die auch in diesen unglücklichen Zeiten, wo Alles über Armuth und Noth klagt, immer mehr überhand nimmt und gleich einer krebsartigen Krankheit immer mehr um sich frisst. Woher so viele Diebstähle, Betrügereyen, Ungerechtigkeiten, das Machen und nicht Bezahlen der Schulden, oder auch sogar das Wegleugnen derselben ? Woher die Frechheit, die Unverschämtheit, die Zügellosigkeit der Jugend beiderley Geschlechtes, die sündhaften Bekanntschaften, und die immer mehr zunehmende Zahl der unehlichen Kinder ? Woher jene Zwistigkeiten zwischen Nachbarn und Nachbarn, und die damit entstehende Prozesse, die beide Seiten nach und nach zu Grunde richten, den Advokaten oder andern Herren das Geld in den Sack spielen, und auf ewige Zeiten Händel und Feindschaften in den Familien anstiften und fortpflanzen ? Woher alle diese und noch viele andre ebenso grosse Uebel, Sünden und Lasten, die wir fast jeden Tag mit Augen sehen, und Ohren hören müssen ? Woher anders m.l.Z. als von der Vernachlässigung, Nichtanhörung, Verachtung und Nichtanwendung des Wortes Gottes ?

Sehet, dies sind die traurigen Folgen der Vernachlässigung des göttlichen Wortes. Wenn man es nicht fleissig, nicht aufmerksam anhört, oder, wenn man es anhört, dennoch nicht gut anwendet, so entsteht daraus Unwissenheit, Weltsinn und Lasterhaftigkeit. Seyen wir also m.l.Z ! damit wir diesen traurigen Folgen entgehen, seyten wir eifrige Hörer des göttlichen Wortes ; versäumen wir keine Predigt, keine christliche Lehre ! Halten wir auch die Unsrigen mit allem Ernste dazu an ! Vergessen wir nicht, was Jesus sagt : « Selig sind die, die das Wort Gottes hören, und in ihren Herzen behalten. » Vergessen wir nicht, welche grosse Kraft dasselbe nach der Versicherung Jesu selbst habe, wie es in gutem

Boden, das heisst, in guten Herzen, hundertfältige Früchte hervorbringe. Vergessen wir nicht darauf, dass Gott dienen und selig werden unser Ziel und Ende auf Erden sey, dass wir aber ohne die Kraft des Wortes Gottes, Gott in Einfalt des Herzens nicht dienen, mithin auch nicht selig werden können. Amen.

Sermon 27

Négliger la parole de Dieu a de tristes et néfastes conséquences.

Le Christ a semé pendant 3 ans dans toute la Palestine. Il fonda les bases de son Église et prêcha la reconnaissance du bien, la vérité et la vertu. Il reste cependant beaucoup de monde pour qui la parole divine est chose négligeable.

La parole de Dieu est la nourriture de l'âme. La négliger à certains effets : Ignorance, dépendance des biens terrestres et vices.

L'ignorance de la foi, de la religion et de ce qui concerne les vertus nous laisse dans le noir ; elle nous éloigne de la compréhension des raisons qui sont à la base de notre religion. Dans ces conditions l'adoration n'est qu'un bavardage, les hommes ne comprenant pas les motifs de leur foi et sont portés vers les sectes ou la superstition. Ils tentent de se forger seuls une raison de vivre, ce dont ils ne sont manifestement pas capables. L'amour des biens terrestres crée une dépendance aux richesses de ce monde : honneurs, pouvoir, richesses matérielles et jouissances.

Ainsi on oublie de se former aux bonnes mœurs, à une vie conforme à la volonté de Dieu et l'on perd son âme, on garde un cœur dur et sec, insensible. La chute devient inévitable et de plus en plus grave. Le vice, sous toutes ses formes, en est la conséquence. Pourri depuis sa jeunesse, l'homme tombe dans le péché et s'adonne au mal qu'au fond il n'arrive plus à rejeter. Et cet alors que la parole de Dieu peut venir à son secours ; si on ne la respecte pas, l'homme se perd et devient l'esclave du mal. Ce qui en ces temps est chose habituelle. Cela commence dès l'enfance et aboutit à une vie adonnée à tous les vices et mauvaises actions qui sont énumérés dans le texte. La suite est de toute évidence triste et malheureuse. On ne peut que s'appuyer sur la parole de Dieu, le Verbe.

Predigt 27

Gotteswort zu vernachlässigen hat schwere und traurige Folgen.

Christus hat drei Jahre lang in Palästina gesät. Er hat seine Kirche gegründet und predigte über Gutes, Wahrheit und Tugend. Es bleiben aber Viele übrig für die das Wort Gottes etwas Unnötiges ist.

Gottes Wort ist der Seele Nahrung. Sie zu vernachlässigen hat welche Folgen: Unwissenheit, Abhängigkeit der irdischen Güter und Laster.

Unkenntnisse des Glaubens, der Religion und was die Tugend betrifft lässt uns im Dunkeln; sie entfernt uns der Kenntnisse der Fundamente unserer Religion. In diesem Zustande ist Anbetung nur eine Schwätzerie, die Menschen verstehen nicht den Beweggrund unseres Glaubens und wenden sich so Sekten und Aberglauben zu. Sie denken sich alleine eine Lebensweise aufbauen zu können, was sie offensichtlich nicht im Stande sind. Die Zuneigung für irdische Güter macht uns abhängig von den Reichtümer dieser Welt: Ehrungen, Macht, irdischen Reichtum und Wohllust.

So vergisst man sich in guten Sitten auszubilden, ein Leben nach dem Willen Gottes zu führen und verliert man seine Seele, sein Herz wird trocken und hart, man wird unempfindlich. Unser Fall wird unumgänglich und immer schwerer. Das Laster in allen seinen Ausschweifungen steckt uns an. Verfault seit dem Jugendalter, fällt der Mensch in die Sünde und geht dem Schlechten zu, von dem er sich nicht mehr entfernen kann. Und dann kann ihm das Wort Gottes Hilfe bringen; wenn man es nicht befolgt wird der Mensch verloren und Sklave des Bösen. Das ist in unserer Zeit Gewöhnlichkeit. Das beginnt von Jugend an und schließt mit einem allen Lastern zugegebenes Leben, die der Prediger aufzählt. Das Ende wird traurig und unglücklich sein. Man kann sich nur auf Gottes Wort Stützen, das ewige Wort.